Hilfen für Kinder krebskranker Eltern

Heide Götze, Jochen Ernst, Elmar Brähler, Gabriele Koch, Sascha Weis, Stefanie Dieball, Kai von Klitzing

Leipzig ist ein Verbundpartner im Förderschwerpunktprogramm der Deutschen Krebshilfe e.V.: „Psychosoziale Hilfen für Kinder krebskranker Eltern: Differenzieller Versorgungsbedarf für indizierte familienorientierte Prävention, Implementierung innovativer Versorgungsangebote und deren schrittweise Evidenzbasierung"

Skizzierung des Problemfeldes

Eine Krebserkrankung stellt für den Patienten selbst, aber auch für dessen Familienangehörige eine enorme Belastung dar. Neben der starken Verunsicherung durch eine potentiell lebensbedrohliche Krankheit leiden die meisten Patienten unter der eingreifenden Behandlung und deren Folgen (z.B. körperliche Beschwerden, funktionelle Beeinträchtigungen, Verlust sozialer Rollen).

Die Forschung der letzten Jahre hat gezeigt, dass auch Angehörige von Krebspatienten vergleichbar großen Belastungen ausgesetzt sind. Sie müssen mit dem veränderten inner- und außerfamiliären Verantwortungsgefüge und der eigenen seelischen Belastung fertig werden und gleichzeitig wird – insbesondere von Partnern, aber auch erwachsenen Kindern – erwartet, dass sie dem erkrankten Familienmitglied Unterstützung, Halt und Trost bieten (Pitceathly & Maguire, 2003; Geigges, 2004; Ernst et al., 2006). Diese ambivalente Situation zwischen eigener Belastung und zu leistender Unterstützung macht die Angehörigen zu Patienten zweiter Ordnung (Rait et al., 1992). Studien zum Umfang einer psychischen Überlastung oder Störung bei Angehörigen von Krebspatienten haben folgende Risikofaktoren beschrieben: fortgeschrittenes Krankheitsstadium, hohe Schwere bzw. Toxizität der Behandlung, fehlendes soziales Netz und eine als schwierig erlebte Beziehung zum Patienten (Pitceathly & Maguire, 2003; Feltwell & Rees, 2004).

Die familiäre Gebundenheit der Ressourcen und Risiken, die den Prozess der Krankheitsverarbeitung entscheidend mitbestimmen, macht es notwendig, die Perspektive einer familienorientierten Medizin einzunehmen (George et al., 2003). In diesem Zusammenhang wird zunehmend die Situation minderjähriger Kinder in Familien mit einem schwer erkrankten Elternteil diskutiert (Watson et al., 2006; Siegel et al., 1992; Grant & Compas, 1995; Welch et al., 1996; Compas et al., 1994). Jedoch gibt es bislang zu wenig Versorgungsangebote, um betroffene Kinder altersgerecht zu unterstützen und zu wenig ist bekannt über die spezifischen Belastungen und Risikofaktoren sowie über gelingende Bewältigung dieser Situation im Verlauf der Zeit (Götze, 2007). Ähnliches gilt für die an Krebs erkrankten Eltern. Im herkömmlichen Beratungskontext treten Anliegen in Bezug auf Elternschaft und die Sorge um die Zukunft des Kindes gegenüber anderen akuten Belastungen oftmals in den Hintergrund. Viele Eltern fragen sich jedoch: Wie kann ich mit meinem Kind über die Erkrankung und ihre Folgen sprechen? Wie gehen wir mit den Belastungen im Alltag um? Was hilft meinem Kind, Ängste, Sorgen und Kummer zu bewältigen?

Deutsche Krebshilfe e.V. fördert Verbundprojekt

Um den von einer Krebserkrankung betroffenen Familien und im Besonderen den Kindern zu helfen, hat die Deutsche Krebshilfe e.V. das Förderschwerpunktprogramm „Psychosoziale Hilfen für Kinder krebskranker Eltern" eingerichtet. In einem großen Verbundprojekt, das von 2009 - 2011 an verschiedenen Standorten in Deutschland durchgeführt wird, sollen familienorientierte, kindzentrierte Hilfen implementiert werden, die passgenau auf die Situation von Patienten, ihren Partnern und Kindern abgestimmt sind.

Der regionale Forschungsschwerpunkt in Leipzig wird in enger Kooperation von der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie sowie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Leipzig realisiert. Das Forschungsvorhaben ist zweigliedrig und konzentriert sich auf die Erfassung psychosozialer Belastungen der Patienten, deren Partner und Kindern sowie auf die Formulierung von spezifischen Indikationskriterien für ein familienorientiertes, kindzentriertes Beratungsangebot für betroffene Familien.

In persönlichen Interviews und einer Fragebogenerhebung soll herausgefunden werden, welche Risikofaktoren für psychosoziale Belastungen, aber auch welche Bewältigungsmechanismen und Ressourcen in den Familien bestehen. Ebenso sollen Unterstützungswünsche der Erwachsenen und der Kinder sowie Veränderungen der familiären Situation im Zeitverlauf erhoben werden.

Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern

Ein weiterer Ansatz des Forschungsprojektes besteht im Aufbau eines speziellen Beratungsangebotes. Familien mit einem krebskranken Elternteil und minderjährigen Kindern finden in der „Psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige" an der Universität Leipzig sowie in der „Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern" vertrauensvolle Ansprechpartner für ihre Probleme und Fragen. Je nach individuellen Bedürfnissen der Familienmitglieder wird eine passende Form der Begleitung angeboten. Das können beispielsweise eine Beratung oder psychotherapeutische Hilfe für die Eltern, die ganze Familie, oder das Kind/die Kinder sein. Ziel ist es, Eltern im Umgang mit dieser sehr schwierigen Situation zu unterstützen und Kinder in ihren Fähigkeiten zur Bewältigung zu stärken. Die Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern im Zentrum für Frauen- und Kindermedizin des Universitätsklinikums Leipzig arbeitet auf der Grundlage des COSIP-Beratungskonzeptes (Children of somatically ill parents – Kinder körperlich kranker Eltern), das am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf als präventives Angebot zur seelischen Gesundheitsvorsorge für Kinder körperlich kranker Eltern im Alter von 0 bis 18 Jahren entwickelt wurde. Es basiert auf Erkenntnissen der Entwicklungs- und Familienpsychologie.

Familien, Eltern oder Kinder, die sich über das Beratungsangebot und das Forschungsprojekt informieren möchten, können sich an die Kontaktadressen im Info-Kasten wenden.

Literatur bei den Verfassern.

Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern
Zentrum für Frauen- und
Kindermedizin, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig.
Ansprechpartnerin: Dipl. Psych. Gabriele Koch
Telefon: 0341 / 9724013
kinder-krebskranker-eltern@medizin.uni-leipzig.de

Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige an der Universität Leipzig
Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig
Dipl. Psych. Antje Lehmann (Leiterin der Beratungsstelle)
Tel: 0341 / 9715407
Dr. Jochen Ernst (Projektkoordinator)
jochen.ernst@medizin.uni-leipzig.de

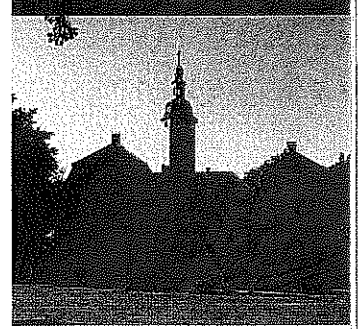
Kontakt

Dipl. Psych. Heide Götze
Universität Leipzig
Medizinische Fakultät
Selbständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie
Philipp-Rosenthal-Str. 55
04103 Leipzig
Tel.: 0341 / 9715415
Fax: 0341 / 9715419
heide.goetze@medizin.uni-leipzig.de

VORANKÜNDIGUNG

Wissenschaftliches Symposium
der Sächsischen Krebsgesellschaft e.V.

Neue Therapieansätze beim Mammakarzinom



© http://commons.wikimedia.org/wiki/User:Crombo

Die Themen
Mammografie-Screening
Brustkrebsfrüherkennung
Gendiagnostik
Adjuvante Hormontherapie
Supportive Therapie
Palliative Therapie

Samstag, 14.11.2009
9:30 Uhr

Schloss Machern
Schlossplatz 1
04827 Machern

SÄCHSISCHE KREBSGESELLSCHAFT E.V.